

Inhalt

1. Zur Einführung	9
2. Geschichte von Menschen mit Behinderungen in Schulen des LVR nach 1945: Eine Bestandsaufnahme von Forschung, Aufarbeitung und Dokumentation	28
2.1 Geschichte von Menschen mit Behinderungen in Schulen des LVR nach 1945: Forschungen, Schwerpunkte, institutionengeschichtliche Schlaglichter	29
2.1.1 Schulen für Gehörlose als Traditionsschulen des Landschaftsverbandes Rheinland: Grundrisse und Bedeutung der Schulgeschichte der LVR-Gehörlosenschulen	36
2.1.2 Schulen für Blinde	39
2.1.3 „taub“ = „doof“? Gehörlosigkeit und „psychische Krankheit“	42
2.2 Quellen	45
2.2.1 ZeitzeugInnen-Interviews: Oral History als Zugang zur Geschichte von Menschen in den Gehörlosenschulen des LVR	48
2.2.2 ZeitzeugInnen im Interview: Explorative Interviews mit gehörlosen ehemaligen SchülerInnen, LehrerInnen und Betreuenden	54
2.2.3 „Der erzählte Schüler“: SchülerInnen-Akten und ‚Fall‘-Geschichten von Menschen in den Schulen des LVR nach 1945 ...	59
2.3 Geschichte der Menschen in Gehörlosenschulen als Beitrag zur Dis-/Ability History	62
2.3.1 Vom medizinischen Modell zum sozialen und kulturalistischen Modell von ‚Behinderung‘	63
2.3.2 Gehörlosigkeit als ‚Behinderung‘ oder als kulturelle Identität? Dis-/Ability History und ‚Gehörlosigkeit‘ in intersektionaler Perspektive	69
3. Strukturelle und historische Voraussetzungen	75
3.1 Schulrecht und Schulpflicht	75
3.2 (Gehörlosen-)Schulen als totale Institutionen	85

4. Sprach-Politik: Die Gehörlosenschulen zwischen Oralismus und Gebärdensprache	92
4.1. Lautsprache und Gebärdensprache im Widerstreit: Ein Beispiel aus der Praxis ...	101
4.2. Lautsprache und Gebärdensprache in der Erinnerung der Beteiligten:	
ZeitzeugInnen-Erfahrungen	105
4.2.1 „Das war Anfang der sechziger Jahre noch so!“:	
Artikulation lehren	107
4.2.2 „Wir haben alle Kittel getragen“: Artikulationsunterricht	
als ExpertInnenfeld	113
4.2.3 Vom „Zwang, mit der Stimme zu sprechen“: Artikulation lernen	115
4.3 Im Spannungsfeld von Oralismus und Gebärdensprache, oder:	
Besondere Regeln in der totalen Institution?	126
5. Das Sein bestimmt das Bewusstsein: ‚Behinderung‘ im Wandel ...	129
5.1 „They all think, you’re deaf and dumb“: „Gehörlosenspsychologie“ in den	
Schulen für Gehörlose des Landschaftsverbandes Rheinland	131
5.1.1 Von der „Krüppelpsychologie“ zur „Eigenart“	
des „Taubstummen“	134
5.1.2 „... da muss auch das Gemüt arm bleiben“: Paul Bosshards	
Konzept der „Eigenart“ des „Taubstummen“	135
5.1.3 Doppelte Zuschreibungen: Schule und Psychiatrie zur	
„Gehörlosenspsychologie“ an den Rheinischen Schulen	
für Gehörlose	144
5.1.4 Die rheinische Psychiatrie ‚entdeckt‘ die Gehörlosen	146
5.2 Grenzfälle?: Menschen mit Sinnesbehinderung als geistig	
Behinderte oder psychisch Kranke?	153
5.2.1 Ein „Fall“ von „Hörstummheit“: Die Verschränkung von	
Zuschreibungen und Disziplinen – Ein Beispiel	154
5.3 Gehörlosigkeit, „Mehrfachbehinderungen“ und „Lernschwächen“:	
Lern-Wege und Hierarchien	161
5.3.1 „... sind zum Besuch einer ihrer Eigenart entsprechenden	
Sonderschule verpflichtet“: Zur Diskussion um Gehörlosigkeit	
als „Primärschaden“	163
6. Alltagswelten	172
6.1 Alltagsmomente: Wege in die Schule	175

6.1.1 Mit dem Bus zur Schule: Eine Frage der Planung und mehr ...	176
6.1.2 Familienpflege	182
6.1.3 Schule, Bett und Erziehungsarbeit: Schülerinnen und Schüler im „Anstalts“-Ort Internat	209
6.2 Alltagsmomente: Leben in der „Anstalt“	234
6.2.1 „Dienst rund um die Uhr“ oder: Erzieherinnen und Erzieher im Internat – Stimmen und Mitbestimmungs-Räume	236
6.2.2 „Die Belebung der Erziehungsarbeit“ oder: „Die Eintönigkeit des Internatslebens“	247
6.2.3 „... aus Protest gegen den Besuch der Mädchen“ oder: Lautsprache und Sexualität	252
6.2.4 „Da Gehörlose [...] sich der Gebärdensprache bedienen“ oder: Wer ist ‚anders‘?	259
7. Mikrophysik der Institution ‚Gehörlosenschule‘: Ergebnisse und Synthesen	263
8. „Wenn ich mal groß bin ...“ – Epilog	296
9. Dank	298
10. Quellen- und Literaturverzeichnis	300